

Zuerst: Ordnung im eigenen Betrieb

In vielen volkseigenen Betrieben ist in den vergangenen Tagen und Wochen eine Zwischenabrechnung der bisher erzielten Wettbewerbsergebnisse vorgenommen worden. Diese Bilanzen des sozialistischen Massenwettbewerbes zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik sind von den Parteileitungen vielfach dazu genutzt worden, die neuen und größeren Aufgaben des kommenden Planjahres mit allen Parteimitgliedern und über die Gewerkschaft mit allen Betriebsangehörigen gründlich zu beraten. Sie gehen davon aus, daß mit der Erfüllung der Wettbewerbsprogramme, die das Erreichen und Überbieten der qualitativen und quantitativen Planziele 1964 zum Inhalt haben, wichtige Grundlagen für die Vorbereitung eines optimalen Planes 1965 geschaffen werden.

Für die Parteiorganisationen ergeben sich aus den Zwischenabrechnungen des sozialistischen Massenwettbewerbes und den ersten Ergebnissen der Plandiskussionen einige Lehren. So sollten sie vor allem die besten Erfahrungen der politischen Führungstätigkeit auswerten und besonders solche Schlußfolgerungen ziehen, die auf eine weitere Verbesserung der ideologisch-politischen Massenarbeit und auf die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Leitungstätigkeit abzielen. In vielen Betrieben werden die Parteileitungen und die Grundorganisationen zu noch größeren Erfolgen bis zum 15. Jahrestag kommen, wenn sie sich von der Auffassung befreien, daß mit der Erreichung der geplanten ökonomischen Kennziffern in der Parteiarbeit schon alles in Ordnung wäre.

Verantwortung nicht abschieben

Das Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) zum Beispiel gehört zu jenen Betrieben, die mit den Parteiwahlen Fortschritte bei der Lösung wichtiger ökonomischer Aufgaben machten. Durch den sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR konnten Rückstände bei einigen Planpositionen aufgeholt, wichtige

qualitative Kennziffern erfüllt und sogar übererfüllt und die Termine für einige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben gehalten werden. Das zeugt davon, daß die Parteiorganisation und ihre Leitung die politische Arbeit verstärkt hat. Sie hat begonnen, systematisch mit den Angehörigen der Intelligenz und mit den sozialistischen Kollektiven zu arbeiten. Die Tatsache aber, daß im Halbleiterwerk einige sehr wichtige Staatsplanpositionen und insbesondere wichtige, für die gesamte Entwicklung unserer Volkswirtschaft entscheidende Forschungs- und Entwicklungsaufgaben noch immer im Rückstand sind, macht auf Probleme der Führungstätigkeit aufmerksam.

In den Beschlüssen des VI. Parteitages, der Wirtschaftskonferenz und des 5. ZK-Plenums sind die Grundsätze der wissenschaftlichen Führungstätigkeit exakt herausgearbeitet. Dazu gehören u. a. die klare Abgrenzung der Verantwortung und die exakte Festlegung der Pflichten jedes Leiters. Daß diese Grundsätze nur im Kampf gegen überholte Praktiken durchgesetzt werden und eine unermüdliche ideologische Arbeit durch die Parteiorganisation erfordern, zeigt sich auch im Halbleiterwerk.

Seit Monaten wird im Halbleiterwerk die Diskussion darüber geführt, daß wichtige Entwicklungsaufgaben nicht termingemäß verlaufen und daß bei einigen Erzeugnissen die Lagerbestände von Monat zu Monat anwachsen, während es bei einer Reihe anderer Bauelemente große Planrückstände gibt. Das spielte auch in den Wahlversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen eine große Rolle. Hier verlangten die Parteimitglieder von den verantwortlichen Wirtschaftsleitern eine klare Stellungnahme zu den Ursachen. Sie erwarteten, daß die Leiter Schlußfolgerungen ziehen, wie sie künftig die Beschlüsse der Partei erfüllen werden.

Einige Leiter aber versuchten, mit einem zur Zeit sehr beliebten Argument Konsequenzen aus dem Wege zu gehen. Sie erklärten, die Kooperationsbeziehun-